

# What's the matter, U.S.A.?

Autor(en): **Knockdown, Johnny K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 48

PDF erstellt am: **06.05.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-462654>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# WHAT'S THE MATTER, U.S.A.?

Alarm! Alarm! Die Welt kracht in den Fugen!  
Noch gestern stand sie fest — doch siehe da:  
Heut lottert von den Stützen, die sie trugen,  
Die wichtigste im Lande U. S. A.!

Noch gestern ward Europas Weh belächelt,  
Noch gestern hat sich Kühlung Uncle Sam  
Mit seinen Shylock-Scheinen zugefächelt,  
Mit denen er stets von Europa kam;

Noch gestern galt nur: «Splendid Isolation»!  
Noch gestern war man Hilfewillens bar —  
Jetzt droht ein Donnerwetter dieser «Nation»,  
Um nichts geringer, als das unsre war...

Zinsvögte für Europa, unerbittlich,  
Hartherzig, smart — so lebten sie dahin;  
Was «Not der Welt»? Zwei Dinge nur war'n sittlich  
Wichtig: die Bibel — und der Goldgewinn!

Von ihren Lippen troffen manche Sprüche,  
Die hatten mit den Taten nichts gemein —  
Nun geht ein Traumzustand jäh in die Brüche,  
«Man» merkt: Amerika lebt nicht allein!

Der Draht tat dampferfahrenden Magnaten  
Kursstürze und Zusammenbrüche kund,  
Blass wurden manche Dollarpotentaten  
Und mancher Bissen rutschte nicht im Schlund...

Sie haben ziemlich viel auf dem Gewissen:  
Der Wilson-Völkerbund galt ihnen nichts,  
Auch konnte U. S. A. vergnüglich missen  
Die Meinung eines Haager Schiedsgerichts;

Denn: was galt U. S. A. Europas Wollen?  
Was seine Not? Was auch sein heisses Flehn?

An einem Fall (dem tollsten aller tollen)  
Hat eine ganze Menschheit es gesehn:  
Noch riecht versengtes Fleisch von Boston rüber —  
Damals bat um zwei Leben eine Welt;  
Millionenfaches Bitten? Nasenstüber:  
Am Dollar sind Gebet und Recht zerschellt.

Und seither ist es weiter so geblieben:  
Europa seufzt — — der Dollar hat das Wort!  
Sie haben ja die grössten Häuser drüben,  
Und jede Putzfrau schon fährt ihren Ford;  
Auch stammen sie (laut Dayton) nicht vom Affen  
(Das ist Europas einz'ges Vorrecht noch!);  
Sie haben Sekten schon für jeden Laffen,  
Und statt des Herzens haben sie ein Loch.

Sie konnten niemals Geld genug erblicken,  
Business war ihnen höchste Religion;  
Bald konnten sie im Golde fast verstickten — —  
Da schrillte wild ein andres Telefon...

Doch ist ein stiller Trost der Welt geblieben:  
Den Milliardären wird nicht viel geschehn,  
Sie werden kaum gepeitscht von Schicksalshieben,  
An ihnen wird der Kelch vorüber gehn;  
Sie werden weiter ihre Dollars machen,  
Indess manch braver Mann im Staub verreckt,  
Mag manches kleine Häuslein jäh verkrachen —  
Sie sind auf Stahl gebaut und eingedeckt;

Mag's krasser kommen, als wir heute ahnen,  
Geht auch bankrott das «untere» U. S. A.:  
Das «obere» wird Europa weiter mahnen —  
Three Cheers dem Dollargott, hallelujah!

JOHNNY K. NOCKDOWN.

## ENERGIEAMT

Auf einem Büro im Bundeshaus sitzen drei Beamte. Alle drei heißen Huber. Da ist Vater Huber, dann der Sohn Huber und noch ein entfernterer Verwandter, ebenfalls ein Huber. (Auf dem Bundeshaus sind bekanntlich alle verwandt.)

Es ist 8 Uhr 15.

Alle drei sind eifrig mit der Lektüre der Morgenpost beschäftigt. Das ist seriöse und gründliche Andacht. Man ist sich bewußt, daß man dafür bezahlt wird.

Plötzlich schlägt Huber I mit gewaltiger Faust auf sein Katheder und schreit: „Arbeiten! Arbeiten!“ — Wie angeschossen zucken die beiden jüngeren Hubers zusam-

men und staunen mit offenem Mund auf den väterlichen Vorgesetzten....

Ist der geisteskrank geworden?

Aber nein! Der alte Huber ist nicht geisteskrank geworden. (Wie sollte er auch?) Er fuchelt nur wie wild und macht große gloßende Augen. Er muß etwas Furchtbare gelesen haben in der Zeitung. Etwas Erschütterndes. Etwas, das seine ganze pensionsberechtigte Ruhe aus dem Konzept gebracht hat. Vielleicht eine Anspielung auf ihn selber...

Die beiden jungen Hubers fliegen durch den Text und holen auf (Sie sind nämlich mit der Lektüre stets hintendrein, denn der Alte kann viel schneller lesen — klar — wenn sie erst mal 25 Jahre auf dem Bun-

deshaus sind, dann können sie auch schneller lesen) — holen also auf und fast gleichzeitig finden sie den Passus. Der trifft sie wie ein Schlag. Sie überfliegen...

„Energieamt.

In der Freitagssitzung des Bundesrates hat der Chef des eidgenössischen Departements des Innern... Kenntnis gegeben... wonach... Energieamt... Energie... Energiewirtschaft... Ausnützung der Kräfte... Ausnützung brachliegender Kräfte... Energieamt... Departement... Ausnützung der Kräfte..."

Dgott!

„Wir sind verloren!“ stöhnt der Alte und in bitterer Einsicht des Unumgänglichen schiebt er die Zeitung beiseite, taucht die Feder ins Tintenfaß und fängt an zu arbeiten. Auch die jungen fangen an zu arbeiten. In einer Art Gewissensangst arbeiten alle drei. Schreiben, rechnen, tippen. Das ist ein Betrieb wie noch nie. Das

**ABSZESSIN** HEILT EITRIGE ENTZÜNDUNGEN  
ERHÄLTICH IN ALLEN GUTEN APOTHEKEN ZU Fr. 2.50 UND Fr. 8.—